von höchstem Interesse. Zuerst ergriff der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis v. Moustier das Wort, und setzte in sehr geschickter Weise den bekannten Standpunkt der Regierung in den verschiedenen Phasen der italienischen Frage auseinander. Besonders hervorzuheben ist seine Erklärung in Bezug auf die Zukunft: „Wenn die Konferenz nicht zusammen kommt, so gelangen wir wieder unter die Herrschaft des Vertrages vom 15. Sept., und dann werden wir die italienische Regierung befragen, ob sie diesesmal denselben ausführen will und ausführen kann, ob sie darin willigt, uns festere Versicherungen und Bürgschaften zu geben. In diesem Fall werden wir ein zweites Mal das Papstthum in die Hände ihrer Loyalität zurückgeben. — Die Noth im Nord-Departement nimmt immer mehr überhand, und zugleich zeigt sich, wie gering die national-ökonomische Bildung des französischen Arbeiterstandes ist. Eine Abordnung der Arbeiter der gewerbereichen Stadt Roubaix, wo augenblicklich sämmtliche Fabriken geschlossen sind, hat sich zum Kaiser begeben, um demselben die Kündigung des Handelsvertrages mit England zu fordern, der nach ihrem Dafürhalten der einzige Grund für das Dahinsiechen der französischen Industrie sei!

Florenz, 5. Dez. Es ist ein Dekret veröffentlicht worden, welches den Urhebern und Theilnehmern des Einfalls in die päpstlichen Staaten Amnestie gewährt.

Rom, 3. Dez. Die Feierlichkeit des Abnehmens der französischen Fahne fand heute statt. Alle französischen Truppen haben jetzt Rom verlassen.

London, 3. Dez. Das Chassepot-Gewehr macht gegenwärtig auch hier eine gründliche Probe durch, indem es gegen die nach den Erfindern Carter- und Edwards-Büchse benannte Waffe versucht wird. Bei Schnellfeuer auf 200 Schritt gewann das Chassepot den Preis der Präzision, wogegen das andere Gewehr mehr Schüsse abgab. Hierbei stellte sich aber auch schon bald der große Hauptnachtheil des französischen Gewehrs, seine schnelle Verschleimung nämlich, heraus. Schon nach dem 13. Schusse mußte die Chassepot-Flinte ausgewischt werden, während die andere Waffe 50 Schuß feuerte, ehe man genöthigt war sie auszuputzen.

London, 3. Dez. Die hiesigen Droschkenkutscher sind in vollem Strike. Sie haben beschlossen, ihre Arbeit täglich von 4 Uhr an einzustellen, in Folge des neuen Gesetzes, welches verlangt, daß jede Droschke mit zwei Laternen versehen sein soll. Ein großes Kutschermeeting fand gestern in Creter-Hall statt. In Folge dessen war gestern große Verwirrung an den Bahnhöfen. — Von allen Küstenpunkten lauten die Berichte über den Sturm am Sonntag übereinstimmend dahin, daß seit langer Zeit kein so wüthender Ausbruch vorgekommen ist. Im Verhältniß zu der großen Ausdehnung scheint es mit Unglücksfällen noch gnädig genug abgegangen zu sein.

Mannigfaltiges.

Unsterbliche Herren,

wie sie in der Akademie der Wissenschaften in Paris sitzen, haben manchmal auch sterbliche Anwandlungen. Solchen unterlagen die betr. Unsterblichen in einer Sitzung, als von der Cholera die Rede war. Sie sprachen viel hin und her und endlich beschworen sie ihren Collegen, den berühmten Arzt Dr. Velpeau, er möge ihnen sagen, was gegen die Cholera helfe. Dieser Mensch muß ein Charlatan sein; denn man höre, was er sagte.

Nachdrückliche Heilmittel anzugeben, ist leicht gesagt, aber sehr schwer gethan. Die Cholera ist eine noch zu wenig gekannte Krankheit, welche, wie alle Krankheiten, sehr oft ohne Mittel geheilt wird. Viele Krankheiten würden sogar besser ohne Arzneimittel geheilt; die Wahrheit muß man sagen. (Lautes Lachen der Unsterblichen.) Im Jahr 1839 hatten wir sämmtliche Mittel versucht, die man heute von neuem empfiehlt; sie sind hier von gutem Erfolg, dort durchaus ohne Erfolg, so daß man nicht weiß, ob in einem Falle der Kranke von selbst genesen ist, oder in dem andern nicht Kraft genug dazu besaß. War es das Mittel, welches ihn heilte? Wir wissen nichts davon. Wie viele Leute gibt es, die ihres Mittels ganz sicher sind? Sie empfehlen es in vollem Vertrauen an und der Kranke stirbt. Es ist wahrscheinlich, daß im ersten Fall der Kranke ganz allein genesen ist und daß das Mittel nicht viel dazu beigetragen hatte. Das hindert aber Niemanden, an sein unfehlbares Mittel zu glauben. Jeder Arzt wie jeder andere Sterbliche, hat sein eigenes Mittel, weder der eine noch der andere will davon lassen. Nichts ist so schwer, als Mittel zu bezeichnen, sobald alle Welt sich um die Sache bekümmert. Ich bin genöthigt, zuzugestehen, daß es nicht immer in unsern Kräften steht, ein sicheres Mittel anzugeben. Gewiß entsteht die Cholera in Folge des Eintritts eines wirklichen Gifts in den Organismus; ist das giftige Element in kleiner Dosis vorhanden und der Körper stark, so stiftet dasselbe kein großes Unheil; im entgegengesetzten Fall existirt wirkliche Gefahr. Fast immer kündigt sich indeß die Krankheit durch charakteristische Symptome an, durch die verwarnende Diarrhöe; deßhalb ist auch das Zuvorkommen leicht und Jeder muß sich selbst hüten. Excesse aller Art müssen sorgfältig vermieden werden. Das beste Mittel, die Krankheit von Anfang an aufzuhalten, ist sehr einfach. Ich rathe Folgendes: man nehme 3–4 Tropfen Laudanum auf ein Stück Zucker und verschlucke es. Dasselbe wiederhole man alle 2 Stunden bis Kolik und Brechen aufhören. Man nehme auch sehr beschränkte Lavements mit Amidom zu einem Aufguß von Mohnköpfen und füge denselben 6, 7, 8–10 Tropfen Laudanum hinzu. Ein solches Verfahren reicht fast immer hin, die Diarrhöe aufzuhalten und die Krankheit zu vermeiden.

---

* Ein weiblicher Robinson. Die kalifornische Zeitung „Placer Times" erzählt von einer Indianerin, die 18 Jahre lang auf einer Insel allein lebte. Im Jahre 1835 wurden fast alle Einwohner der Insel St. Nikolaus, unweit der Insel Santa Baraba im stillen Meere, von russischen Matrosen ermordet. Nach etwa zehn Jahren wurden die wenig Ueberlebenden auf ihren Wunsch von einem Schiffe auf eine andere Insel gebracht. Als sie Alle an Bord waren, vermißte eine Indianerin ihr Kind und lief zurück, während das Schiff, von einem Windstoße gepackt, ins Meer getrieben wurde. Nach drei Monaten suchte dasselbe Schiff vergebens nach der Zurückgebliebenen, sie ward und blieb vergessen, bis ein amerikanisches Schiff auf der Otterjagd zufällig diese Insel berührte, menschliche Fußstapfen und endlich die Indianerin entdeckte. Sie nähte gerade Häute von Vögeln zu Kleidern zusammen mit Nadeln von Fischknochen und Zwirn von Wallfischflechsen. Ihr Kind hatte sie schon im ersten Jahre durch den Tod verloren und von da an achtzehn Jahre lang allein auf der Insel zugebracht. Genial waren ihre Angelhacken aus alten Nägeln gemacht, die sie in einem Brette gefunden hatte. Sie willigte gerne ein, wieder unter Menschen zu kommen. Während der ganzen achtzehn Jahre hatte sie nicht nur keine menschliche Seele, sondern auch kein Feuer, dieses Sinnbild der Civilisation gesehen.

† Ritter und Retter. Neulich stand auf der Brücke zu D. ein Menschenhaufe um ein etwa zwölfjähriges Mädchen her, das bittre Thränen vergoß und die Hände ringend, ins Wasser hinuntersah. Einige von den Umstehenden suchten zu erforschen, was geschehen sei, Andere riefen: „Dort schwimmt sie! — Jetzt taucht sie unter! — Jetzt kommt sie wieder in die Höhe!" Ein junger, reicher Kaufmann, dessen Brust schon längst von dem heißen Wunsche nach einer echten Ritterthat höher geschwellt war, reitet eben über die Brücke; von der andern Seite sieht er zum Glück oder Unglück den Vater einer jungen Dame heranschreiten, die er liebt. „Dort schwimmt sie!" hört er sagen, wirft einen Blick aufs Wasser und sieht die Gestalt eines bald auftauchenden bald sinkenden Kindes. Rasch springt er vom Rosse kühn hinab in die Fluth und theilt sie mit kräftigen Armen. Jetzt hat er den schwimmenden Körper erreicht, zerrt ihn an sich und findet ihn merkwürdig steif. So lange er aber im Wasser ist, kann er keine genauere Prüfung anstellen. Als er indeß ans Ufer kommt, sieht er zu seinem Entsetzen, daß er nur eine große Puppe gerettet hat. Man kann sich das Gelächter der Umstehenden denken.

* Geschickte Aerzte, welche Garibaldi's Feldzug beiwohnten, berichten über die Wirkung der Chassepot-Gewehre: „Die große Menge von Geschossen, welche diese Feuerwaffen in wenigen Minuten über ein Schlachtfeld ausstreuen, vermag viele Soldaten kampfunfähig zu machen; wegen der außerordentlichen Kleinheit der Geschosse aber sind die dadurch verursachten Wunden selten tödtlich. Die Chassepotkugel zerschmettert nur selten einen Knochen, zieht sich vielmehr in den meisten Fällen um denselben herum, wie das an vielen Verwundeten von Mentana beobachtet worden ist."

Weißes Pelzwerk zu waschen.

Man kocht gute weiße Hausseife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, blos durch sanftes Drücken und Eintauchen, und wiederholt dies einigemal mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser. Man trocknet das Pelzwerk an der Luft, bestreut es mit Puder (Stärkemehl) und kämmt es. Zuletzt klopft man es mit einem weichen Riemen aus.

Heilbronner Fruchtpreis, 7. Dez.
Korn 5 fl. 54 kr. bis — fl. -- kr.
Dinkel 5 fl. 24 kr. bis 6 fl — kr.
Haber 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 34 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 147. Donnerstag den 12. Dezember **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Vom kommenden Jahre an wird der Murrthal-Bote abermals in größerem Format — ohne Preis-Erhöhung — erscheinen und laden wir daher zu rechtzeitiger und zahlreicher Bestellung desselben bei allen Postämtern und Postboten hiemit freundlich ein.

Die Redaktion.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher, betreffend Schneebahnen.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahnens und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unmangelhaft und rechtzeitig erfüllt werde.

Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet.

Auch sind von je 2- bis 300 Schritten Ausweichplätze auszuschäufeln.

In dieser Beziehung vorkommende Versäumnisse müßten ernstlich gerügt werden.

Den 10. Dezbr. 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der gegen Gottlieb Suffel von Steinbach unterm 13. v. Mts. erlassene Steckbrief wird, nachdem sich Suffel heute gestellt hat, zurückgenommen.

Den 10. Dezbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Auf den 1. Dezember d. J. hat die Aufzeichnung derjenigen Jünglinge zu geschehen, welche im nächsten Jahre militärpflichtig werden. Es werden daher die in hiesiger Stadt und in den zu derselben gehörenden Parzellen wohnenden Eltern und Vormünder aufgefordert, ihre im Jahr 1847 geborenen Söhne, gleichviel, ob diese der hiesigen Stadtgemeinde oder den betreffenden Parzellen mit Heimathrecht angehören oder nicht, zur Vermeidung der aus unterlassener Aufzeichnung für diese selbst entstehenden Nachtheile ganz zuverlässig bis zum kommenden **Samstag den 14. d. Mts.** auf der hiesigen Rathsschreiberei zur Aufnahme in die Ortsrekrutirungsliste anzumelden.

Die Anwälte in den Parzellen haben dieß ihren Ortsangehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 10. Dezbr. 1867.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Gemeinderathswahl.

Da die Dienstzeit der am 27. Dezbr. 1861 auf 6 Jahre gewählten Gemeinderäthe Isenflamm, Kurz und Lehnemann von hier und Häußermann von Oberschönthal mit dem Ablauf des gegenwärtigen Jahrs zu Ende geht und der damals gleichfalls gewählte Gemeinderath Köhle inzwischen mit Tod abgegangen ist, so hat die Ergänzung des Gemeinderaths durch eine neue Wahl zu geschehen, welche am 2ten Tag nach dem Christfest, also heuer am

Freitag den 27. Dezbr.

in geheimer Abstimmung mittelst Abgabe von Stimmzetteln, worauf 5 wählbare Einwohner auf 6 Jahre zu benennen sind, vor sich geht und wozu jeder stimmberechtigte Einwohner der hiesigen Stadt und der zu derselben gehörenden Parzellen hiemit auf das Rathhaus eingeladen wird. Die Wahlhandlung beginnt Morgens 8 Uhr und wird Abends 6 Uhr geschlossen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt haben wird.

Die Wählerliste ist von heute an bis zum 24 ds. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und sind etwaige Einsprachen hiegegen spätestens bis zum 24. ds. Mts. Abends 6 Uhr bei dem Gemeinderath dahier anzubringen.

Die Anwälte in den Parzellen haben dies ihren Orts-Angehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 10. Dezbr. 1867.

Stadtschultheiß
Schmückle.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Frau Dr. Müller dahier bringt ihr 3stockigtes Wohnhaus am Markt am kommenden

Samstag den 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

zum zweiten, jedoch **letztmaligen** öffentlichen Verkauf; wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 6. Dezbr. 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Oppenweiler.

Vieh- u. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Georg Rebstock's Wittwe kommt

am Samstag den 14. d. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an folgendes zum Verkauf:

Kleider, Leinwand, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuh, 1 Rindle, ca. 20 Ctr. Heu und Oehmd, 20 Simri Kartoffeln, 1 Eimer Most, 1 Scheffel Einkorn;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1867.

Waisengericht.

Verlornes Geld.

Am letzten Backnanger Jahr-Markt sind hier oder auf dem Wege bis nach Unterweißach 61 fl. 30 kr. Papiergeld verloren gegangen. Dasselbe besteht in 5 Stück Zehnguldenscheinen, 1 Fünfthalerschein, 1 Einthalerschein und 1 Eingulden-schein und war das Ganze in ein ganz neues Schreibbüchle, mit weißen Papierblättern und 4 Pergamentblättern versehen, gelegt, das ebenfalls mit verloren ging. Es wird dringend gebeten, das Verlorne gegen gute Belohnung abzugeben bei Hrn. Stadt-Acciser Wißbeck.

Holzmaden.
Oberamts Kirchheim u./T.

Gerbertafeln-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Tafeln von 9 bis 15 Schuh lang und 4 bis 6 Schuh breit. Auch nehme ich das ganze Jahr Bestellungen auf solche Tafeln in beliebiger Größe an unter Zusicherung schneller Lieferung und billiger Preise.

Heinrich Benzel,
Steinbrecher.

Großaspach.

Geld-Offert.

Aus der Gemeindepflege sind **150 fl.**, aus der Oppenländer'schen Pflege **100 fl.** zum Ausleihen parat.

Rechner Schüle.

Unterweißach.

Geld-Offert.

400 fl. hat im Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Acciser Grübele.

Hohnweiler.

Geld-Offert.

220 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Jung.

Sulzbach.

Feinstes Springerles-Mehl
empfiehlt **Christian Küenzlen.**

Oberbrüden.
Oberamts Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Gottlieb Wahlenmaier, Bauers allhier, wird am Montag den 16. und Dienstag den 17. Dezbr. d. J. je von Morgens 8 Uhr an eine

Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

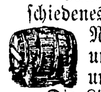
am Montag den 16. Dezbr.: Mehrere schöne religiöse Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, ein Doppelgewehr, Betten und Bettgewand; Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas; Schreinwerk;

am Dienstag den 17. Dezember: Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauern-Geschirr, worunter 1 Block- und 1 zweispänniger Wagen,

2 braune schwere Zugpferde,

Wallachen,
1 hochträchtige Kuh, ca. 40 Ctr. Heu und Oehmd,

30 Bund Stroh, verschiedenes Brenn- u.



Nutzholz, ca. 3 Eimer Obstmost und einige Maas Branntwein, und endlich allerlei Vorrath.

Die Liebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 10. Dezember 1867.

Waisengericht.
Vorstand Müller.

Backnang.

2 Kronenthaler Belohnung

demjenigen, welcher den Dieb angibt, der rohe und gegerbte Häute entwendet, so daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann. W. Dorn.

☞ Eine ausgestattete Puppenstube nebst Küche, eine Wiege mit Bett und eine schöne Puppe, ein Pferd mit 4 Rädern, ein gepolstertes Kindersesselchen und ein neues Bettlädchen, sowie ungefähr 10 Pfund neue Federn hat billig zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Allmersbach bei Rietenau.
Einen 1½jährigen schönen

Farren,

Limpurger Schlag, zur Zucht sehr geeignet, hat zu verkaufen

Farrenhalter Strodbeck.

Allmersbach.

100 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Christian Klöpfer.

Backnang.

Löflund's Präparate.

Mit Liebig's ausdrücklicher Genehmigung.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extractform zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge; bestens empfohlen von Herrn Prof. Dr. v. Breit in Tübingen und andern ärztlichen Notabilitäten. p. Flacon 36 kr.

Liebig's Malz-Extract.

Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten u. s. w. Stets vorräthig in beiden hiesigen Apotheken und bei Apotheker Nick in Sulzbach. p. Flacon 36 kr.

Backnang.

Empfehlung.

Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein

Pelzwaaren-Lager

in freundliche Erinnerung zu bringen, bestehend in allen Pelz-Sorten, als: **Krägen, Boa, Colie, Müffe, Manschetten, Bettvorlagen** u. s. w., sowie eine große Auswahl **Pelzkappen.** Indem ich meinen werthen Freunden und Abnehmern schnelle und solide Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

C. Heinz,
Seckler und Kürschner.

Backnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Filzstiefel und **Filzschuhe,** besetzt und unbesetzt, für Damen, Mädchen und Kinder, **Zeugstiefel, Litzenschuhe, Seelbandschuhe,** amerikanische **Gummi-Galoschen, Filzstiefel** für Herren mit Schäften u. s. w. in großer Auswahl, stets vorräthig bei

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Um mit einer großen Parthie zurückgesetzter **Filzstiefelchen** zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz billigen Preisen

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Backnang.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager, bestehend in dem Neuesten von

Erdöl-Lampen,

als: **Tisch-, Häng-, Wand- und Küche-Lampen,** in empfehlende Erinnerung zu bringen; ferner **Ligroine-** und **Erdöl-Lampen** mit Rund- und Flachbrenner **ohne Cylinder;** ferner **Lampendochte, Cylinder, Cylinderwischer, Milchglasglocken** in schöner Auswahl.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich meine **Blech-, Messing-, Lackir-, Neusilber-** und **Britannia-Metallwaaren** bestens; ebenso empfehle ich

Kinderspielwaaren

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

H. Störzbach, Flaschner.

Stuttgart.

Restauration & Cafe

von

Heinrich Hess

gegenüber vom Ständehaus

Kronprinzstr. 1a.

table d'hote 12½ Uhr.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **24** kr. und halben zu **12** kr bei **Albert Müller** in Backnang.

Schöllhütte.

Ich bin gesonnen, meinen Wald auf Hinterwestermurrer Markung, Gemeinde Fornsbach, 12 Morgen, zu verkaufen. Liebhaber hiezu können Einsicht nehmen und mit mir einen Kauf abschließen.

Den 6. Dez. 1867.

Kronenwirth Elßer.

Backnang.

Ein elegantes Jagdwägele

mit Frei-Axen, 4sitzig, mit oder ohne Verdeck, verkauft Traub, Wagner.

Backnang.

Zugelaufener Hund.

Vor etwa 14 Tagen ist mir ein großer schwarzer Metzgerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und der Einrückungs-Gebühr abholen bei

Ludwig Breuninger.

Von ausgezeichnet guter Wirkung bei **Hustenleidenden** laut ärztlichem Zeugnisse, ferner **durstlindernd** und zugleich wohlschmeckend sind die

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jr.** in **Vaihingen** a./E., das Päckchen zu 3 und 6 kr. zu haben in

Backnang bei Hrn. **C. Beuttler,**
„ „ „ **J. Dorn** b. d. Krone,
Großaspach „ „ **R. Hölderlin,**
Murrhardt „ „ **Carl Doderer,**
Unterweißach „ **C. A. Stütz,**
Sulzbach „ „ **G. Gelbing,**
Oppenweiler „ **L. Schäffer.**

Backnang.

Holz-Gesuch.

Schöne **Ahorn-, Arlsbeer-, Erlen-** und **Pappel-Stämme** kauft

Traub, Wagner.

Lahrer Hinkender Bote 1868

stets vorräthig in Backnang bei
Buchbinder Stroh,
Buchbinder Riedel's Wittwe.
Buchbinder Braun.

Zahn-Pasta

per Dose à 36 kr., 1/1 Packet 30 kr., ½ Packet 18 kr.

Vegetabilische Zahnpulver rosa schwarz

1/1 Schachtel à 24 kr., ½ Schachtel à 18 kr. zur Bewahrung vor Zahnschmerz und zum Reinigen und Erhalten der Zähne, empfiehlt

Stuttgart. Nikolaus Backé.
Backnang. **Albert Müller.**

Murrhardt.

Gemeinderaths-Wahl.

Als Mitglied des Gemeinderaths für den Amtsbezirk Murrhärle schlagen den Adam Braun in Murrhärle, der sich als früheres Gemeinderaths-Mitglied tüchtig erprobt hat, vor

Mehrere Wähler.

Zur Murrhardter Gemeinderathswahl

am 14. Dezbr. 1867.

1. Wenn ihr thätet an's Wählen gehn, so wählt nicht solche
2. Die Katzenschwänze für Fichten anseh'n.
3. Wählt tüchtige Männer mit gutem Mund, die sich nicht lassen drücken in den Hintergrund,
4. Die das, was sie reden, aus Erfahrung wissen, und sich nicht mit feinen Reden und Weisheit brüsten.

Als Letztere werden vorgeschlagen:
1. Friedrich Horn zum Hirsch,
2. Rathsschreiber Veitinger.

Entwurf eines Lehrplans für die Winterabendschulen des Oberamts Crailsheim.

Von Herrn Schulmeister Schlegel in Roßfeld.

Das Institut der Winterabendschulen ist immer noch im Werden begriffen, sowohl hinsichtlich der Allgemeinheit seiner Benützung und Einführung, als auch namentlich in Hinsicht der Feststellung eines Normallehrplans. Alle Bereitwilligkeit der hohen Centralstellen zur Unterstützung dieser Schulen durch Uebernahme eines, gar oft des größeren Theils der Kosten, alle Empfehlungen und Bemühungen der Bezirksbehörden haben den Widerstand vieler Gemeinden nicht zu brechen, die absoluten Vorurtheile, wie sie da und dort noch in den Rathhäusern spucken, nicht hinweg zu räumen, und den hartgesottenen Eigensinn jener Dorfmagnaten nicht zu überwinden vermocht, welche aus unverständiger Sparsamkeit die heranwachsende bäuerliche und gewerbliche Jugend an den langen Winterabenden lieber sich selbst überlassen, als daß sie zu deren Weiterbildung und sittlicher Hebung und Bewahrung auch nur eine kleine Summe aufzuwenden sich entschließen könnten. Erfahrungen solcher Art werden die K. Regierung sicherlich nach und nach in die Nothwendigkeit versetzen, an die Stelle der Freiwilligkeit den Zwang treten zu lassen. Ohnehin liegt es längst schon in dem Wunsche sämmtlicher Lehrer, den Schulzwang von der Werktagsschule auch auf die Winterabendschulen zu erstrecken.

Nebenbei kann jedoch nicht in Abrede gestellt werden, daß eben aus dem Mangel eines allgemeinen Lehrplans gar manches der berührten Hemmnisse und Hindernisse entsprungen ist. In den Erlassen der hohen Centralstellen war zwar wohl die Norm über Ziel und Umfang des Unterrichts in den Winterabend- und Fortbildungsschulen gegeben; aber die Aussteckung eines weiteren und engeren Rahmens blieb im Grunde doch Sache des betreffenden Lehrers. Daher ist es gekommen, daß sich beinahe jede derartige Schule in einem andern Gewand zeigte. Ein Fehler lag auch darin, daß die ländlichen Winterabendschulen nicht eigentlich als Fortbildungsschulen im Allgemeinen gelten, sondern zu fakultativen landwirthschaftlichen Lehranstalten eingerichtet werden sollten. Diesem Vorgehen und Bestreben hat der Bauer fast überall einen verknöcherten konservativen Widerstand entgegengesetzt. Ob mit Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt. So viel ist jedoch unbestreitbar richtig, daß die jetzigen modernen Winterabendschulen der früheren abendlichen „Rechenstunde" in den Augen des Volkes den Vorrang fast nirgends streitig machen konnten. Denn der Bauer und Landmann legt stets noch auf ein gutes Rechnen und Schreiben den Hauptnachdruck, begreift aber unter „Schreiben" allerdings nicht mehr eine kalligraphische Kunstfertigkeit und Malerei, sondern will, daß sein Sohn auch Briefe, Schuldscheine, Quittungen, Verträge u. s. w. aufzusetzen verstehe. Daß daneben auch die Realien zur Werthschätzung und Geltung gekommen sind, verdanken wir offenbar unserem zur „Volksschrift" gewordenen trefflichen Lesebuch.

Die Königliche Centralstelle für die Landwirthschaft nimmt im Grunde gegenwärtig denselben Standpunkt ein, d. h. sie hat, wie jüngsthin im Staats-Anzeiger bemerkt war, den Begriff der fakultativen landwirthschaftlichen Winterabendschule der Hauptsache nach fallen lassen und an dessen Stelle „Fortbildung in den in der Werktagsschule getriebenen Unterrichtsfächern mit Heranziehung landwirthschaftlicher Materien und Gegenstände" gesetzt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der nachfolgende Lehrplan durch Herrn Bezirksschulinspektor Pfarrer Betz von Gröningen entworfen, sodann bei einer am 13. November zu Crailsheim abgehaltenen Lehrerkonferenz zur Begutachtung und Besprechung auf die Tagesordnung gesetzt und endlich, mit Berücksichtigung der gemachten Ausstellungen und Bemerkungen durch Herrn Schulinspektor Betz und die Lehrer Egerer von Crailsheim, Abelein von Tiefenbach und Schlegel von Roßfeld einer Schlußredaktion unterzogen worden. Der kundige Lehrer wird alsbald wahrnehmen, daß das vorhandene Material gewissenhaft und eingehend dabei benützt worden ist.

Lehrplan

für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen (Winterabendschulen) des Bezirks Crailsheim auf Grund des Erlasses des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Febr. 1866 und des Erlasses der Centralstelle für die Landwirthschaft vom 9. Februar 1866.

I. Dieser Unterricht ist den sonntagsschulpflichtigen Jünglingen von 14—18 Jahren zu ertheilen und zwar an 2 Wochenabenden mit je zwei Stunden in den Wintermonaten vom 15. Oktober, resp. 1. November bis 1. März, resp. 15. März, also 4½ Monate.

II. Der Unterricht ist zu ertheilen in nachfolgenden Fächern:
1) Tafel- und Kopfrechnen; } mit Beziehung auf
2) Geschäftsbriefe und Aufsätze; } das Leben.
3) Naturkunde und zwar
a) Naturgeschichte, } mit Beziehung auf die Land-
b) Naturlehre, } wirthschaft.

III. Diese Unterrichtsfächer vertheilen sich unter Zugrundlegung von 4 beziehungsweise 2 Jahreskursen in folgender Weise:

1. Wochentag.	¾ Stunden Tafel- u. Kopfrechnen.	½ Stunde Aufsätze.	¾ Stunden Naturgeschichte mit Leseübungen.
2. Wochentag.	deßgleichen.	deßgleichen.	Naturlehre mit Leseübungen.

IV. Die einzelnen Unterrichtsfächer haben sich nach den Jahreskursen folgendermaßen zu vertheilen:

I. Winter:
1) Rechnen: Schluß-, Tausch-, Durchschnitts-, Gewinn- und Verlustrechnungen, Aufgaben aus der Haus- und Landwirthschaft (Guth's Rechenbuch.);
2) Aufsatz:
a) Briefe: Privatbriefe aus den Lebensverhältnissen,

in welche diese jungen Leute treten (Dienste, Militär, in die Fremde 2c.);
b) Geschäfts-Aufsätze, öffentliche Anzeigen, Rechnungen, Quittungen 2c.;
c) Aufsätze aus dem Unterricht in der Naturkunde und Landwirthschaft.

3) Naturkunde:
a) Naturgeschichte: Aus der Geologie und Mineralogie: Gestalt und Bildung der Erde, Klimate und Zonen (Leseb. Nro. 112; die Natur von Tutscheck IV. 6.); Gesteine (Felsarten) und die wichtigsten Mineralien (Urgebirge und Bergbau, Eisen, Tutscheck V. 6—8). — Kalkstein, Sandstein mit Gyps, Salz, Steinkohlen, Thon-, Ziegler- und Töpferwaaren (Tutscheck V. 16—20. Lesebuch Nro. 3.);
b) Naturlehre: die Luft: Beschaffenheit derselben (Leseb. Nro. 58; Tutscheck VII. 1.), Schwere und Druck der Luft, Luftpumpe, Pumpen, Feuerspitzen (Tutscheck VII. 2. 3.), Springbrunnen, Stech- und Saugheber, Spritze, Barometer (Lesebuch Nro. 63 und Spindler's Apparat), Bewegung der Luft, Winde, Einfluß auf die Witterung (Lesebuch Nro. 64, Tutscheck VII. 4.), Schall.

II. Winter.

1) Rechnen: Gesellschafts- und Zinsrechnungen, Arbeits- und Verbrauchsrechnungen (Guth).
2) Aufsatz:
a) Geschäftsbriefe: Bestell- und Empfangsbriefe, Bitt- und Mahnschreiben 2c., Zeugnisse, Schuld- und Bürgscheine (Belehrungen über die Form und die gesetzlichen Bestimmungen, welche hier zutreffen. (Wünsch, gewerbliches Schreiben);
b) Aufsätze über das in der Naturkunde Vorgetragene.
3) Naturkunde:
a) Naturgeschichte: Bodenkunde: der Ackerboden (Tutscheck V. 20; Erzinger, Lesebuch), seine Entstehung, Zusammensetzung und Mischung aus den verschiedenen Gesteinen; verschiedene Arten des Ackerbodens (Erzinger), Bearbeitung des Bodens, Tiefkultur (Lukas, landwirthschaftliches Lesebuch), Drainage (Erzinger S. 34. 133), Düngung (Erzinger S. 1 ff.), Dungmittel.

Pflanzenkunde: Bau und Ernährung der Pflanzen, Fortpflanzung und Vervielfältigung derselben, ihre Eintheilung (Leseb. Nro. 20; Tutscheck III. 1—3);
b) Naturlehre: das Wasser, Beschaffenheit desselben und seine Bedeutung im Haushalte der Natur, insbesondere für Pflanzen und Thiere (Leseb. Nro. 59).

III. Winter.

1) Rechnen: Rabatt- und Zielerrechnungen, Verwandlungsrechnungen, vermischte Aufgaben, Decimalbrüche.
2) Aufsatz:
a) Briefe: amtliche Schreiben an Schultheißenämter und Bezirksstellen, Titulaturen, Adressen;
b) Geschäftsaufsätze: Tausch-, Pacht- und Kaufbriefe mit Belehrung über Form und gesetzliche Bestimmungen (Wünsch, gew. Schreiben);
c) Aufsätze aus dem Unterricht in der Naturkunde.
3) Naturkunde:
a) Naturgeschichte; Besonderer Pflanzenbau (nach Tutscheck, Lukas, Erzinger und dem Schullesebuch).
aa) Bau der Getreidearten, Kartoffeln;
bb) Bau der Futterkräuter;
cc) Vom Hopfenbau, Hanf und Flachs (Flachsröste);
dd) das Wichtigste über den Obstbau (Will 2c.);
b) Naturlehre: Wärme (Leseb. Nro. 66; Tutscheck VI. 10), Einfluß derselben auf die Körper, Thermometer (Tutscheck VI. 11), Einfluß derselben auf's Wasser (Wolken, Regen, Thau, Reif, Schnee, Hagel), Leseb. Nro. 66; Tutscheck VII. 6), Kraft des Wasserdampfes, Dampfmaschinen (Tutscheck V. 13), Holz und Kohle, Heerd und Feuer (Leseb. 67. 68).

IV. Winter.

1) Rechnen: Repetition der Decimalbrüche; das Nöthigste aus der Längen-, Flächen- und Körperberechnung (Guth).
2) Aufsatz: Mieth- und Lehrverträge, Buchführung mit Belehrung über Form und gesetzliche Bestimmungen derselben (Wünsch).

Aufsätze über das in der Naturkunde Vorgetragene.

3) Naturkunde:
a) Naturgeschichte: Zoologie im Allgemeinen, Eintheilung der Thiere, das Vieh, dessen Zucht und Fütterung (Erzinger S. 115 ff.), Viehschlag, Gewährschaftsgesetz, die der Landwirthschaft nützlichen und schädlichen Thiere (Lukas S. 55 ff.);
b) Naturlehre: Magnet, Elektricität, Elektrophor, Blitzableiter, Telegraph, das Licht und die Farben, Brennglas, Prisma (Spindler's Apparat).

Nach vorstehendem Lehrplan ist fortan in den Winterabendschulen des Bezirks Crailsheim zu unterrichten und wir unterstellen denselben hiemit der öffentlichen Begutachtung und Beurtheilung in der Hoffnung, damit eine Anregung zu weiteren Erörterungen gegeben zu haben.

Verschiedene Nachrichten.

† Backnang, 11. Dez. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurden wir durch die Feuer-Allarmzeichen aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in Großaspach in unmittelbarer Nähe der Sonne ein Haus und Scheuer und in Folge dessen auch die große Scheuer mit Stallung des Sonnenwirths Renner. Ersteres ist vollständig zerstört, von letzterer stehen noch die Umfassungsmauern des ersten Stockwerks. In diesem Scheuern-Gebäude waren auch 6 Klafter Holz aufbewahrt, welche ebenfalls mitverbrannten und welches die Gefahr, namentlich für das Wirthschafts-Gebäude noch erhöhte; denn nur der angestrengtesten Thätigkeit gelang es, dasselbe zu retten. Bei diesem Anlasse muß wiederholt die Vortrefflichkeit des Hydrophors anerkannt werden, durch welchen das Wasser von weiter Entfernung herbeigeschafft werden konnte, und ohne welchen es ohne Zweifel nicht möglich gewesen wäre, dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun.

† Seine Königliche Majestät haben die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgerichte Backnang dem Justizreferendär erster Klasse Zeller von Winnenden, bisher Gerichtsaktuariatsverweser in Geislingen, gnädigst zu übertragen geruht. St.-Anz.

Heilbronn den 8. Dez. Der Werth des dießjährigen Weinertrags wird zu 280.000 fl. geschätzt. Es sind ca. 1500 Morgen Weinberge im Ertrag, aus denen ungefähr 7000 Eimer erzeugt worden sein mögen, also per Morgen $4^2/_3$ Eimer. Unter der Kelter wurden 1743 Eimer 4 Imi verkauft mit einem Erlös von 73,783 fl. 46 kr. Der höchste Preis war 80 fl. und der niederste 30 fl. per Eimer und der Durchschnittspreis von gemischtem Gewächs stellte sich auf 38 fl. 9 kr. pr. Eimer.

Ehingen, 8. Dez. Auf der letzten Schranne haben alle Fruchtgattungen, mit Ausnahme der Gerste, um 10 bis 15 kr. per Ctr. abgeschlagen.

Winnender Fruchtpreis vom 5. Dezember 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—	8	42	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel "	5	53	5	45	5	31	—	—	—	3	Dinkel 52 Säcke.
Haber "	4	24	4	22	4	19	—	—	—	4	Haber 35 Säcke,
Gemischt "	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Gerste "	2	—	1	48	—	—	—	—	—	—	Dinkel 260 Ctr.
Mischling "	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	Haber 230 Ctr.
Roggen "	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Ackerbohnen	2	36	2	30	2	24	In Bausch und Bogen verkauft.				Dinkel 38 Säcke.
Erbsen "	2	30	—	—	—	—					Haber 5 Säcke.
Linsen "	3	—	—	—	—	—					Höchster Preis
Welschkorn "	2	4	2	—	1	48					Kernen — fl. — kr.,
Wicken "	—	—	—	—	—	—					Dinkel 6 fl. — kr.,
Kartoffeln "	—	40	—	—	—	—					Haber 4 fl. 27 kr.,
1 Pfund Butter	—	28	—	25	—	—					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.
1 Centner Heu	1	24	—	—	—	—					Dinkel 5 fl. 12 kr.
											Haber 4 fl. 12 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 148. Samstag den 14. Dezember 1867.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufes eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäfereiwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Inspektor Fritz unter entsprechender Beihilfe des Lehrerpersonals des Instituts über die wichtigeren beim Schäfereiwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinfaßlicher, so viel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht ertheilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Züchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über Anlegung künstlicher Waiden. Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt: 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens vierjährige geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeldlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird solchen, welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Erstehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers" versehen werden wird. Den tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion in Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschließung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 29. November 1867.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Oppel.

Vorstehender Bekanntmachung hat der Unterzeichnete noch anzufügen, daß es sehr zu wünschen ist, daß tüchtige junge Schäfer aus dem Bezirke sich zum Besuche des Lehrkurses entschließen, in welchem Fall ein Kostenbeitrag von je 10 fl. in Aussicht gestellt werden kann.

Backnang, den 13. Dezember 1867.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wilhelm Jung, entwichener Rothgerber von Backnang,
Freitag den 10. Januar 1868,
Vormittags 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause.
Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 11. Dezbr. 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Backnang.

Zurücknahme der Aufforderung

(Nro. 142 d. Bl.) gegen die Hausirerin Caroline Schuler von Heiningen, da sie inzwischen sich gestellt hat.

Den 7. Dezember 1867.

K. Oberamtsgericht.
G.-Akt.-V. Hecker.

Backnang.

Ganterkenntniß-Eröffnung.

Gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden ledigen Schachtelmacher Carl Schock von Neufürstenhütte ist am 7. d. Mts. der Gant erkannt worden, was ihm hiedurch unter dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß binnen 30 Tagen bei dem Civil-Senat des K. Gerichtshofs in Eßlingen den Rekurs zu ergreifen, daß aber nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist mit seinem vorläufig aufgestellten Abwesenheitsvertreter Wilhelm Siller, Gemeinderath in Neufürstenhütte, weiter verhandelt würde.

Den 11. Dez. 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Oberbrüden.
Oberamts Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Gottlieb Wahlenmaier, Bauers allhier, wird am Montag den 16. und Dienstag den 17. Dezbr. d. J. je von Morgens 8 Uhr an eine

Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

am Montag den 16. Dezbr.:
Mehrere schöne religiöse Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, ein Doppelgewehr, Betten und Bettgewand; Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas; Schreinwerk;

am Dienstag den 17. Dezember:
Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauern-Geschirr, worunter 1 Block- und 1 zweispänniger Wagen,